

»In zwei Wochen wieder lockern«

Epidemiologin Schernhammer im oe24.TV-Interview mit Isabelle Daniel.

GECKO-Expertin Eva Schernhammer über die Corona-Welle & Quarantäne

» OE24.TV: Sie haben vor der Öffnung am 5. März gewarnt und tatsächlich hatten wir ein extremes Infektionsgeschehen. Wie schnell kann die Welle jetzt absinken?

EVA SCHERNHAMMER: Ich gehe davon aus, dass wir den Peak jetzt überwunden haben. Nachdem gleichzeitig wieder Maßnahmen eingeführt wurden, dürfte die Welle jetzt rascher runtergehen. Je rascher, desto schneller kommen wir in eine Phase, wo man wirklich lockerer werden kann. Zwei weitere Wochen diese Maßnahmen beizubehalten, das wird sicher dazu beitragen, dass wir rascher zu einer gewissen Normalität zurückkehren können.

OE24.TV: Wie kann man jetzt ältere und vulnerable Personen am besten schützen?

SCHERNHAMMER: Es gilt ja jetzt die Maskenpflicht in Innenräumen, und das wird diesen Menschen zugute kommen. Ansonsten muss man eben Abstand halten. Wenn noch nicht die Booster-Impfung hat: Es ist nicht zu spät, sich diese zu holen und das würde sich auch noch jetzt empfehlen in dieser Phase des aktiven Infektionsgeschehens.

OE24.TV: Die Spitäler sind am Limit. Was halten Sie

von der kürzeren Quarantäne-Regelung und dass auch infizierte Pfleger arbeiten dürfen?

SCHERNHAMMER: Ab dem fünften Tag fällt die Infektiosität drastisch ab. Natürlich gibt es immer ein Restrisiko auch nachdem fünften Tag, und wenn man wirklich auf Nummer sicher gehen möchte, dann darf man das nicht verkürzen. Wenn man sagt, ich bin jetzt in so einer Drucksituation, dass ich das Restrisiko, das da noch ein paar am sechsten Tag ansteckend sind, ein-gehe – mit Maskenpflicht kann man diese Phase bewältigen.

OE24.TV: Gehören die Masken in den Schulen wieder in die Klassenzimmer?

SCHERNHAMMER: Sinnvoll wäre das wahrscheinlich vor ein paar Wochen gewesen, wo sich wirklich sehr viele Kinder angesteckt haben. Auch jetzt ist das noch so, aber wir nähern uns ja wahrscheinlich einer Phase, wo das weniger relevant wird. Prinzipiell gilt es festzuhalten, dass, wenn so ein hohes Infektionsgeschehen ist und man vermeiden möchte, dass durch die Kinder das Infektionsgeschehen in die Familien gebracht wird – oder umgekehrt –, Masken eine sinnvolle Maßnahme sind.

Wie viel die Tests wirklich kosten



Gesundheitsminister Rauch
Womöglich doch 10 Mal gratis gurgeln.

Preise für Tests pro Bundesland

Wien
Der teuerste PCR-Test bei Covid Fighters: 165 Euro
Der billigste PCR-Test in Wien bei Trinum: 49 Euro
Niederösterreich
PVZ Primärversorgungszentrum St. Pölten: 130 Euro
Permedio Ordination Dr. Wöhner in Neunkirchen: 30 Euro
Oberösterreich
dieFitmacher in Pasching, Express-PCR-Test: 170 Euro
Corona-Schnell-Test.at in Linz, pro PCR-Test: 65 Euro
Burgenland
Ambulatorium für Labordiagnostik, Eisenstadt: 140 Euro
Der billigste PCR-Test bei Synlab in Oberwart: 64 Euro
Salzburg
Tauernklinikum Zell am See verlangt für PCR: 85 Euro
PMU Science Applications GmbH in Salzburg: 39 Euro
Steiermark
Der teuerste PCR-Test bei Covid Fighters: 165 Euro
Medius Zentrum für Gesundheit in Graz: 50 Euro
Kärnten
PCR-Test in Privatklinik Maria Hilf in Klagenfurt: 150 Euro
Hubertus Analytik GmbH in Spittal an der Drau: 30 Euro
Tirol
Labor Dr. Philadelphy in Innsbruck bis zu 120 Euro
Mobiler Test-Service von Novogenia: 57 Euro
Vorarlberg
EMSO Bundesverband und MSI GmbH: 120 Euro
Labor AmZ Röthis verlangt pro PCR-Test: 55 Euro

■ Ab 1. April kostet der 6. PCR-Test bis zu 170 Euro ■ Übergangsphase mit 10 Gurgeltests jetzt angedacht

Bund und Länder schieben sich beim Gratis-Test-Chaos gegenseitig die Schuld zu.

Wien. Der April wird heuer wirklich teuer. Dafür sorgt nicht nur die Mega-Inflation (siehe Seite 12), sondern auch die Limitierung der Gratis-Tests auf fünf PCR-Tests pro Monat.

Der 6. PCR-Test kann ab 1. April gut und gerne bis zu 170 Euro kosten, etwa in Pasching in Oberösterreich, wenn man die Schnell-Auswertung möchte. Die billigsten Tests liegen selten unter 50 Euro (siehe Tabelle links). Wie das Ganze genau ablaufen soll, ist aber noch nicht abschließend geklärt.

Ärzte machen Minister Rauch jetzt schon Druck

Planspiele. Gesundheitsminister Johannes Rauch (Grüne) sieht die Länder in der Verantwortung. Sie sollen die Gratis-Tests über ihre Screening-Programme regeln. Darin sind zum einen die Gurgeltests, zum anderen die Apothekertests.

Übergangsphase mit 10 Tests. Das Gesundheitsministerium überlegt jetzt, dass doch zehn Gurgeltests im April verwendet werden

dürfen, wenn man die Sets schon zu Hause hat. Offiziell bestätigen will das Ministerium das aber noch nicht. Man stehe in ständiger Verhandlung mit den Ländern. Die Verordnung sei noch nicht fertig...

Johannes Steinhart, Vizepräsident der Österreichischen Ärztekammer, macht Druck: „Wir müssen Vorbereitungen treffen, die Zeit brauchen – die Regeln müssen von Beginn an klar sein, die Technik ab der ersten Minute reibungslos funktionieren.“

Apotheken-Tests sind bisher nur in drei Bundesländern im Screening-Programm. In der Steiermark, in Salzburg und Oberösterreich. Ulrike Mursch-Edlmayr, die Präsidentin der Apothekerkammer, appelliert via ÖSTERREICH: „Gerade ältere Menschen, die vom Coronavirus besonders gefährdet sind, schätzen eine einfache und niederschwellige Testmöglichkeit vor Ort. Viele haben für Heimgurgel-Selbsttests kein Handy oder Internet.“

Klar ist bisher nur, dass es in Krankenhäusern und Pflegeheimen sowie für Menschen mit Symptomen weiterer Gratis-Tests geben soll.